

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 58.

1839.

Freitag,

19. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Auf den Bericht des Oberamts vom 6. Mai d. J. betreffend die neue Organisation der Zünfte im Oberamtsbezirk wurde mittelst Regierungserlasses vom 5. d. M.

- I. die Trennung der seitherigen Zunftvereine der Metzger, Maurer und Steinhauer, Schneider, Leineweber, Schuster und Bäcker in 3 Zunftvereine mit den Ladensitzen zu Nagold, Altenstaig und Wildberg genehmigt. Es wird daher
  - A. der Zunftverein der Metzger mit dem Ladensitz zu Nagold fernerhin in sich fassen: die Meister der Orte Nagold, Emmingen, Pfrondorf, Minderbach, Rohrdorf, Ebhausen, Iselshausen, Schiettingen, Ober- und Unterthalheim, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Wehingen, Haiterbach; derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig, die Meister der Orte Altenstaig Stadt und Dorf, Ueberberg, Etmannweiler, Simmersfeld, Enzthal, Fünfbrunn, Beuren, Garrweiler, Berneck, Gaugenwald, Warth, Ebershardt, Wenden, Rothfelden, Spielberg, Böfingen, Egenhausen, Waldsdorf; derselbe mit dem Ladensitze zu

Wildberg: die Meister der Orte Wildberg, Efringen, Schönbrunn, Gültlingen, Sulz.

- B. Der Zunftverein der Maurer und Steinhauer mit dem Ladensitze zu Nagold: die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Pfrondorf. Derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig: die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Rothfelden. Derselbe mit dem Ladensitze zu Wildberg: die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Rothfelden und Pfrondorf.
- C. Der Zunftverein der Schneider mit dem Ladensitze zu Nagold: die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Pfrondorf. Derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig: die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Rothfelden und Wenden. Derselbe mit dem Ladensitze zu Wildberg: die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Rothfelden, Pfrondorf und Wenden.
- D. Der Zunftverein der Leinwandweber mit dem Ladensitze zu Nagold: die Meister der zu A. genannten Orte und der zu Ebershardt und Warth mit Ausschluß der zu Ebhausen.



derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig: die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Warth, Ebershardt, Wenden und Rothfelden.

Derselbe mit dem Ladensitze zu Wildberg:

die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Ebhausen, Wenden und Rothfelden.

**E.** Der Zunftverein der Schuster mit dem Ladensitze zu Nagold.

die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Bössingen und Rothfelden.

Derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig;

Die Meister der bei A. genannten Orte mit Ausschluß der zu Rothfelden, Wenden und Bössingen.

Derselbe mit dem Ladensitze zu Wildberg:

die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Wenden.

**F.** Der Zunftverein der Bäcker mit dem Ladensitze zu Nagold:

die Meister der bei A. genannten Orte und der zu Bössingen mit Ausschluß der zu Ebhausen.

Derselbe mit dem Ladensitze zu Altenstaig:

die Meister der zu A. genannten Orte und der zu Ebhausen, mit Ausschluß der zu Rothfelden, Wenden und Bössingen.

Derselbe mit dem Ladensitze zu Wildberg:

die Meister der zu A. genannten Orte und der zu Rothfelden und Wenden.

**II.** Durch den gleichen Regierungs-Erlaß wurde die Bildung je zweier Zunftvereine bei den Gewerben der Zimmerleute, Schmidte, Wagner und Schreiner verfügt, beziehungsweise genehmigt und denselben Nagold und Altenstaig als Ladensitze angewiesen, ersterem wurden zugetheilt: Nagold, Weibingen, Emmingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schiettingen, Rohrdorf, Unterthalheim, Minderösbach, Iselshausen, Unterschwandorf, Ebhausen, Wildberg, Esringen, Gütlingen, Schönbrenn, Sulz und Pfrondorf, letzterem aber die sämtlichen übrigen Orte des Oberamtsbezirktes;

**III.** bei den übrigen Zunftvereinen und Ladensitzen der Seifensieder, Buchbinder,

Sattler und Seckler, Glaser, Hafner, Seiler, Schlosser — Messerschmide und Buchsenmacher, Strumpfw Weber, Flaschner — Spengler und Kupferschmide, Färber, Hutmacher und Kaufleute, so wie der Küfer und Kübler die bisherige Einrichtung als verbleibend erkannt.

**IV.** die Trennung der Weißgerber von der bisher vereinigten Roth- und Weißgerberzunft genehmigt und denselben die Bildung besonderer Zunftvereine mit dem Ladensitz in Nagold gestattet.

**V.** Endlich rücksichtlich der Tuch- und Zeugmacherzunft, so wie der Nagelschmidthzunft die Bestimmung der Ladensitze vorerst noch ausgesetzt gelassen.

Hievon haben nun die OrtsVorstände die Vorsteher der bemerkten Zünfte und die sämtliche Meisterschaft mit dem Anfügen gleichbald in Kenntniß zu setzen, daß demnächst wegen der Wahl der künftigen Zunftvorsteher und der bei den letzten Zunftversammlungen gefaßten verschiedenen Beschlüsse das weitere ihnen werde zu erkennen gegeben werden.

Den 15. Juli 1839.

K. Oberamt,  
Engel.

Nagold. Behufs der demnächst dahier stattfindenden Versammlung der im Oberamtsbezirke befindlichen Krieger aus den russischen, sächsischen und französischen und frühern Feldzügen werden die OrtsVorstände angewiesen, mit nächstem Amtsboten ein namentliches Verzeichniß derselben von jedem Amtsorte anher einzusenden.

Den 18. Juli 1839.

K. Oberamt,  
Engel.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Auswanderung.] Johann Michael Hensler von Pfalzgrafenweiler wandert nach Nordamerika, und Tobias Weber von Christophthal, Gemeindebezirk Freudenstadt, nach Frankreich aus.

Den 13. Juli 1839.

K. Oberamt,  
für den leg. abw. Beamten,  
dessen gesetzl. Stellvertreter,  
Aktuar Demus.

**Forstamt Altenstaig.**

**Altenstaig. [Holzverkauf.] Am Montag den 22. Juli d. J.**

Morgens 9 Uhr

Kommen im Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig aus dem Revier Altenstaig folgende Holzquantitäten unter den gewöhnlichen Bedingungen zum Verkauf: aus dem Holzschlag Laurenziwald

127 Langholzstämme (meist Holländer und Doppelholz),

26 Säglöche,

12 Klafter tannen Brennholz,

2014 Wellen,

aus dem Kronwald Schiffbau

135 Langholzstämme,

Kronwald Eichhalde

60 Langholzstämme,

— Häfnerwald

10 Klöße.

Die Kaufslehhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Holz im Laurenziwald sehr nahe an der Altenstaiger Einbindstott sich befinde.

Den 16. Juli 1839.

K. Forstamt,  
von Seutter.

**K. Forstamt Wildberg.**

**Wildberg. Revier Schönbrunn.] Am [Holzverkauf.] Am**

Freitag den 26. Juli

und die folgende Tage werden in den Staatswaldungen Duhler und Espach unter den bekannten Bedingungen an die Meistbietenden verkauft:

450 Stück Säglöche,

145 Stämme Langholz,

6 Eichenstammchen,

1 Erlenstammchen,

21 Klafter eichene Scheutter,

1 1/2 Klafter eichene Prügel,

4 1/8 Klafter buchene Scheutter,

1/8 Klafter buchene Prügel,

11 Klafter erlene Scheutter,

11 1/4 Klafter erlene Prügel,

290 3/4 Klafter tannene Scheutter,

8 1/4 Klafter tannene Prügel,

16 1/2 Klafter tannene Rinde,

88 Stück buchene,

388 Stück eichene,

1262 Stück erlene und

15750 Stück tannene Wellen.

Die Liebhaber wollen sich je

Morgens 8 Uhr

bei der Wohnung des Revierförstlers zu Schönbrunn einfinden, und es wird noch bemerkt, daß die Säglöße so wie sämtliches Stammholz zuerst zum Verkauf gebracht werden.

Den 15. Juli 1839.

K. Forstamt,  
Günzert.

**Wildberg. Revier Stammheim.**

**[Holzverkauf.] Am**

Donnerstag den 1. August

und die folgenden Tage werden in den Staatswaldungen Weiler, Gebersack, Neuterbau und Waldeckberg unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

2 Stämme Eichen,

5 Stück Werlbuchen,

387 Stämme Floßholz vom 30ger bis 70ger aufwärts,

278 Stück Säglöße,

3201 Stück Gerüst- und Hopfenstangen,

2500 Stück Bohnenstücken,

1 3/4 Klafter eichene Scheutter,

20 1/4 Klafter buchene Scheutter,

3 1/2 Klafter buchene Prügel,

103 3/8 Klafter tannene Scheutter,

22 1/2 Klafter tannene Prügel,

475 Stück buchene,

25 Stück lindene und

12187 Stück tannene Wellen.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft am 1sten Tage, wo das Stammholz, die Säglöße so wie die Stangen und Bohnenstücken zum Verkauf kommen, Morgens 9 Uhr

im Weiler Statt findet, und daß der Ort und die Stunde, wo und wann an den übrigen Tagen der Verkauf beginnt,

bei der Verhandlung werden bekannt gemacht werden.

Den 16. Juli 1839.

K. Forstamt,  
Günzert.

Kameralamt Dornstetten.

Reichenbach. [Ofen-Verkauf.]

Montag den 29. d. J.

Vormittags 11 Uhr

wird im hiesigen Pfarr- und Schulhause ein Querosen im Gewicht von 5 Entr.

20 Pfund und

ein Kastenofen im Gewicht von 10 Entr. 91 Pfund

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, was die Ortsvorsteher bekannt machen wollen.

Dornstetten den 17. Juli 1839.

Kameralamt.

Ahldorf, Oberamts Horb. [Gläubiger-Aufruf.] Die unterzeichnete Stelle ist mit dem Gemeinderath durch das K. Oberamtsgericht Horb beauftragt worden, das Schuldenwesen der Konrad Fischer'schen Eheleute zu Ahldorf auf außergerichtlichem Wege zu erledigen.

Die Gläubiger werden daher aufgefordert, am

Montag den 19. August d. J.

Morgens 8 Uhr

in der Wohnung des Schultheißen zu Ahldorf zu erscheinen, ihre Forderungen gehdrig zu erweisen, und sich über einen Nachlaß zu erklären.

Diejenigen, welche diesem Aufruf nicht Folge leisten, haben sich die Nachtheile, daß sie unberücksichtigt bleiben, selbst zuzuschreiben.

Den 15. Juli 1839.

K. Amtsnotariat  
Eutingen,  
Hämmerle.

Bollmaringen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stiftspflege liegen gegen gesetzliche Versicherung 377 fl. zum Ausleihen parat.

Den 18. Juli 1839.

Stiftspfleger  
Müller.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Versicherung 600 fl. zum Ausleihen parat.

Den 18. Juli 1839.

Gemeindepfeger  
Heizmann.

### Außeramtliche Gegenstände.

Egenhausen, Oberamts Nagold. Da ich Willens bin einen Keller zu bauen, so möchte ich die Grabarbeit verakkordiren, ich lade daher diejenige, welche einen solchen Akkord zu übernehmen gesonnen sind, ein, ihre Offerte zu machen, und kann täglich ein Vertrag mit mir geschlossen werden.

Den 18. Juli 1839.

Kronenwirth  
Kühnle.

Egenhausen, Oberamts Nagold. [Auktion.] Die Unterzeichnete ist Willens an nächst

Jakobi den 25. d. M. eine Fahrniß-Auktion im Schulhause dach hier abzuhalten, wobei zum Verkaufe kommen:

Mannskleider, Bücher, Schreinwerk, ein vorzügliches Pianoforte v. Reim, eine silberne Repetir- und eine Stubenuhr, und mehrere geometrische Instrumente. Alle diese Gegenstände befinden sich in ganz gutem Zustande.

Die Wohlwollenden Schultheißenäm-

ter der Umgegend werden um Bekanntmachung gebeten.

Den 18. Juli 1839.

Schulmeister Stickels  
Wittwe.

Herzogsweiler, Oberamts Freudenstadt. Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflanzungsgeld zum Ausleihen parat.

Den 2. Juli 1839.

Johann Georg Schuler.

Pfalzgrafenweiler. [Feiles Wagnerholz.] Der Unterzeichnete hat eine Parthie schönes, ausgehauenes und ausgetrocknetes Wagnerholz verschiedener Gattung aus Auftrag zu verkaufen; Liebhaber hiezu werden ersucht, der Aufstreichs-Verhandlung

am 25. Juli

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch dahier anzuwohnen.

Den 16. Juli 1839.

Jakob Wolfer.

Nagold. [Eber feil.] Ich verkaufe einen zum Dienst brauchbaren Eber um billigen Preis.

Den 16. Juli 1839.

Obermüller Käufer.

Nagold. [Kunstmehl-Preise.] Abschlag.

Gries	den Centner	—	9 fl. 48 fr.
Welschkornmehl	"	—	7 fl. — fr.
Mehl No. 1	"	—	10 fl. 44 fr.
" "	2 "	—	9 fl. 32 fr.
" "	2 1/2 "	—	8 fl. 32 fr.
" "	3 "	—	6 fl. 56 fr.
" "	4 "	—	6 fl. — fr.
" "	5 "	—	5 fl. — fr.
" "	6 "	—	3 fl. 24 fr.
Kleien	"	—	2 fl. — fr.

die letzten 2 Sorten werden nur Sackvollweise abgegeben.

Bei Abnahme von ganzen Säcken wird bei No. 1 und 2 — 24 kr., bei 2 1/2 und 3 16 kr. Rabatt gestattet,

worauf ich hauptsächlich die Herren Bäckermeister aufmerksam mache. Bei Abnahme von größeren Quantitäten werde ich noch besondere Vortheile gewähren.

F. W. Wischer.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt.



Der Unterzeichnete wird am Jakobifeiertag den 25. d. Mts.

ein Nummernschießen geben, wozu er die Herrn Schützen höchlich einladet.

Den 14. Juli 1839.

Sonnenwirth  
Stodinger.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Freudenstadt.

den 15. Juli 1839.

Kernen 1 Schfl.	17 fl. 4 fr. 16 fl. 32 fr. 16 fl. — fr.
Roggen 1 —	12 fl. 48 fr. 12 fl. — fr. 10 fl. 32 fr.
Gersten 1 —	13 fl. — fr. 12 fl. — fr. 11 fl. — fr.
Haber 1 —	5 fl. — fr. 4 fl. 56 fr. 4 fl. 48 fr.

### Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch 1 —	6 fr.
Kalbsteisch 1 —	5 fr.
Schweinefleisch mit Speck	10 fr.
— ohne —	9 fr.
KernenBrod . . . . . 4 Pfund	16 fr.
Mittelbrod . . . . .	15 fr.
Schwarzbrod . . . . .	14 fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	5 1/2 Loth.

In Tübingen,

den 12. Juli 1839.

Dinkel 1 Schfl.	6 fl. 48 fr. 6 fl. 23 fr. 5 fl. 48 fr.
Haber 1 —	5 fl. — fr. 4 fl. 44 fr. 3 fl. 53 fr.
Gersten 1 Eri.	1 fl. 19 fr.
Bohnen 1 —	1 fl. 29 fr.
Erbfen 1 —	1 fl. 36 fr.
Waizen 1 —	1 fl. 56 fr.

### Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	13 fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	6 1/2 Loth.

In Calw.

den 13. Juli 1839.

Kernen 1 Schfl.	16 fl. — fr. 15 fl. 37 fr. 15 fl. — fr.
Dinkel 1 —	6 fl. 24 fr. 5 fl. 40 fr. 5 fl. 24 fr.
Haber 1 —	4 fl. 32 fr. 4 fl. 28 fr. 4 fl. 24 fr.

Roggen 1 Eri,	1fl. 20fr. 1fl. 12fr. —fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. 24fr. 1fl. 20fr. —fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 20fr. 1fl. 12fr. —fl. —fr.
Erbsen 1 —	1fl. 36fr. 1fl. 12fr. —fl. —fr.
Wicken 1 —	1fl. 4fr. 1fl. —fr. —fl. —fr.

**Brod = Taxe.**

Kernenbrod 4 Pfund	14 fr.
1 Kreuzerbrod	6 Loth.

**Die ersten Schritte eines Weltrekruten.**

(Fortsetzung.)

Die Vorstellung begann. Schon in der ersten Scene, in welcher Förster und Försterin zusammen spielten, war Anna ein andres Wesen. Die höchste Unruhe ihrer Seele bemerzte sie, und obgleich mit beklommener Stimme, welche aber eben zur Sache paßte, drückte sie mit voller Sicherheit ihre Sorge und Angst um das in die Nacht hinein ausbleibende Kind aus.

Immer mehr und mehr gewann sie an Ruhe und Besonnenheit, nur als ich in meiner Erzählung zum alten Oheim in Bezug auf sie zu sagen hatte:

„Die hier, eine Wais' und arm,  
Machte mir (aufs Herz deutend) den  
Fleck da warm,

Und ich such' sie zu bekommen!  
Sie war schön wie Milch und Blut,  
Und ihr Herz hing an den Meinen!“

Da, indem ich ihre Hand erfaßte, fühlte ich, daß sie erbehte. Und als endlich der Oheim rief: „Euer Weib ist Eure Schwester,“ sank sie mit dem Ausruf: „Heiland!“ höchst erschüttert, und wie im Innersten vernichtet, in den nahen Stuhl, so daß sie, da sie sich nicht geschminkt hatte, in ihrer Erstarrung wahrhaft einer Leiche glich. Die Wirkung, welche sie mit dem einzigen Worte: Heiland! und durch den Ausdruck ihrer Mienen, als Folge ihrer wirklich beängstigten Seele, hervorbrachte, war unbefschreiblich.

Man sah sich gegenseitig fragend an, ob das Mädchen nur spiele, oder ob sie das sei, was sie schien, Geliebte und Schwester zugleich. Mich selbst ergriff ein Schauer, als ich die Wahrheit dieser Darstellung erkannte.

Anna aber war und blieb durch die ganze Scene wie verloren, sie konnte den

Stuhl nicht verlassen, und sitzend, gleichsam ergänzend nur, oft auch ganz überhörend, nahm sie wenig oder gar keinen Theil an den folgenden Reden.

Erst, als sie aufstehen mußte, um mir den Ring zu geben, erhob sie sich mühsam und schwankte auf mich zu, doch nur mit aller Anstrengung konnte sie die Worte sagen:

„Walter Horst! mit diesem Ringe,  
Den ich dir in Thränen bringe (und Thränen  
entfielen wirklich ihren Augen),  
Läß' ich deiner Treue Eid.“

„Anna! (rief ich überwältigt, und schloß sie in meine Arme) „Dein! dein auf immer!“ setzte ich flüsternd bei, indem ich mich zu ihr niederbeugte. Annens schwacher Handedruck sagte mir, daß sie meine Empfindungen theile; und so hatten unsere Herzen, vom Augenblicke bemeistert, ihr langstgetragenes Geheimniß, fast öffentlich, vor einer versammelten Menge, abgeschüttelt. Wir hatten uns in einem Moment der höchsten Nahrung Liebe und Treue zugeschworen.

Niemand hatte bemerkt, daß ich statt Agnes! Anna! gerufen hatte. Aber wir, wir hatten uns verstanden.

Einige Tage später theilte ich mich ihrem Bruder Carl mit. Auch meine Mutter und Anna's Eltern waren nicht dagegen, und nur die Zeit sollte abgewartet werden, welche unsere Verbindung allein zu reifen vermochte. Wir waren jung und konnten noch warten, meinten sie.

Wie glücklich verlebten wir, Anna und ich, nun unsere Tage; obgleich der Wurm der Zerstörung schon heimlich die Blüthenzweige unseres Glückes zernagte. Anna hatte in diesem Winter durch eine Verkühlung sich ein Halsleiden zugezogen, das anfangs unbedeutend schien, aber mit jedem neuen Tage hartnäckiger zu werden drohte. Doch trösteten wir uns alle mit dem sich nahenden Frühjahr, und wirklich besserte sich auch ihr Zustand in dieser Zeit immer mehr und mehr.

Alle öffentlichen Unterhaltungen besuchten wir nun, entweder in Gesellschaft ihrer oder meiner Mutter, oder in Begleitung ihres Bruders zusammen. Besonders war das Hofburgtheater der Lieblingsort, welcher uns immer wieder mächtig anlockte. Dieses Hoftheater, welches damals, wie jetzt noch, die erste Bühne Deutschlands war, bildete einen Kranz der größten Meister, die je gelebt in

dieser Kunst. Die Namen der Heimgegangenen: Brockmann, Koch, Rose, Lang, Krüger, Weidmann, Madame Rose und Adamberger, sie werden am dramatischen Horizont glänzend prangen.

Die Tragödie, wie das Lustspiel, hatte durch seine Darsteller einen Höhepunkt erreicht, welcher im Leben nur noch erstiegen, nie überstiegen werden kann.

Das Repertoire der k. k. Hofbühne war vom Baron Braun mit hohem Kunstsinne geleitet. In der Tragödie waren Shakespeares, Göthes, Schillers und Maffei's Werke, nebst den edlen Dichtungen des Heinrich Collin, an der Tagesordnung. Heinrich Collin, der deutsche Alfieri, konnte zwar nicht zu jenen Trauerspieldichtern gezählt werden, welche durch außerordentliche Geburten ihrer Phantasie die Menschheit in Nacht und Graus versetzen, doch war er Tragödiendichter im vollen Sinne des Wortes. Gehört Phantasie dazu, einen geschichtlichen Stoff zu einer Tragödie auszubilden, den Bau des Stückes in einer sichern Kettenfolge zu leiten, die Charaktere bis in ihre innerste Zergliederung wie neu zu schaffen und das Ganze mit einer edlen, poetischen, wenn auch wenig bilderreichen Sprache auszustatten, so dürfen wir einen gutgemessenen Theil Phantasie unserm Dichter nicht absprechen. Das Märchen streife in die himmelblauen Räume, oder senke sich in die Tiefen der Erde zu Gnomon und Berggeistern, aber im Gebiete der Tragödie darf die Phantasie nicht auf Kosten des Verstandes und der Wahrheit die Herrschaft führen.

Collins „Balboa“, „Mäon“, „Regulus“ sind Tragödien der edelsten Art. Collin fühlte edel, und er gab uns auch Edles. Keine Tragödie hat bleibenden Werth, in der nicht eine höhere Anschauung des Lebens, ein großer Gedanke zum Grunde liegt.

Im Fache der Kritik wurde damals gründlich zu Werke gegangen. Bernard, Hebenstreit, Wähler (Lekturer im Jahre 1816) waren Kunstrichter im vollen Sinne des Wortes. Ganz frei von aller Parteilichkeit dürfte die Kritik wohl nie sich zeigen, doch wie sie in unsern Tagen sich geberdet, so war das Uebel noch nie herangereift. Frage sich doch jeder vorerst, der als Kunstrichter aufzutreten sich erkühnt, ob er auch die nöthigen Eigenschaften hierzu besitze! Wären diese jedem klar geworden, gar viele blie-

ben mit ihrem Richterspruche zu Hause. Ich will es versuchen, und diese Eigenschaften in Kürze darthun.

Ein unbefangenes Gemüth, Freimüthigkeit mit Humanität, dieselbe Liebe zur Anschauung, welche der Autor zum Schaffen seines Werkes bedurfte, und vorzüglich jene Ruhe, welche es möglich macht, mit Besonnenheit sich aus den Irrgängen herauszufinden, in welche uns die Kunst, wie das Leben, so oft verlockt, das macht die moralische Seite des Kunstrichters aus.

Nicht die einseitige Auffassung eines Werkes ist es, von welcher, bloß nach dem natürlich erweckten, angenehmen oder widrigen Gefühl, die Bestimmung seines Werthes abhängt. Es verlangt die ausgebildete, uneingeschränkte Fähigkeit, die Grenzen des Schönen, des Anmuthigen, des Würdevollen, des Erhabenen, des Mitleid-, Furcht- und Schrecken-Erregenden, mit Sicherheit zu ziehen.

Der ächte literarische Anatom muß die Kunst von ihrer Wiege bis in ihr jetziges Zeitgebiet begleitet haben, er muß ihren Stillstand im Wachsthum, ihre krankhaften Verirrungen, so wie anderseits wieder ihr großartiges Fortschreiten in allen Ländern und unter allen Völkern kennen gelernt haben.

„Nur ein edles Herz darf das Edle, nur ein gebildeter Geist den Gebildeten richten.“ sagt Schiller. Hier drängt sich nun wohl die Frage auf, ob die Natur Viele mit diesen kunstrichterlichen Freibriefen versehen hat, oder ob die Zahl der ächten Kenner nicht eben so sparsam, wie die Zahl der ächten Dichternaturen sey. Und somit dürften wohl die zahllosen Kritiker zu dem unüberschaubaren Heere der Dilettanten in der Dichtkunst im gleichen Verhältnisse stehen. Woher es aber wohl kommt, daß man so viele Befangene trifft, welche glauben, mit einer oberflächlichen Beurtheilung sey alles gethan, und welche sich so leicht bewegen lassen, eine absprechende Sentenz zu fallen, wollen wir etwas näher untersuchen.

Es ist die sinnliche Seite der Kunst, welche so oft den Naturalisten glauben läßt, er habe, wenn sein Gefühl ihn einige offen daliegende Fehler, oder klar ins Auge springende Schönheiten eines Werkes entdecken ließ, das Innere des Kunstwerkes durchschaut und erkannt, indessen doch die Täuschung bloß darin bestand, daß er wohl die Farben unterschied, ohne jedoch zu entdecken, woher die Beleuch-

tung kam. Sein Auge blickte in ein Kaleidostop; er sah das Zerfallen und Ordnen der Figuren, aber dem Beschauer mangelte die Kenntniß von dem innern Bau des Rohres und seiner Spiegel, daher spricht er von dem Wechsel der Bilder, wie das rein sinnliche Kind von einer Seifenblase, an welcher es nur das Erscheinen, Wachsen und Entschwinden bemerkt, so wenig aber wie das Kind, begreift er das Kommen und Verschwinden der Erscheinungen, und nur die materielle Existenz des Körpers vermag er uns festzuhalten. Dieses ist jedoch nur der mildere Abweg jener bedeutungsloser Kunstirrigungen, bei weitem übler steht es mit einer andern Art, ich möchte hierunter die, alle Grenzen überspringenden literarischen Eiferer verstehen. Eine rastlose Jagd nach allen ästhetischen Erscheinungen ist ihnen Bedürfnis geworden, und das Abmühen und Abquälen bei Bergliederung ihrer errungenen Beute, erhält sie in einem immerwährend gereizten Zustande. Ein Kritiker dieser Art gleicht einem muthwilligen Baumverderber, der oft dem jungen, frisch aufstrebenden Stamme alle Lebenskraft entzieht, er gleicht durch seine gewaltsame, zweckwidrige Bergliederung eines poetischen Werkes, einem schadenfrohen Knaben, der in seiner Zerstörungslust das Ey eines Seidenwurmes zerstückt, und so das Gespinnst vernichtet, indem er zugleich dessen Weber verlegt.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Man begreift gar nicht, woher das türkische Heer auf einmal das viele Geld bezieht. Die Soldaten spielen mit Ducaten wie mit Pfennigen, während im egyptischen Heer allmählig Mangel eintreten soll. Es ist nur schade, daß die Türken nicht lesen können, sonst würden wir doch wenigstens vom Bild und der Umschrift der Münzen etwas erfahren. Mehemed Ali schlägt seine Baumwolle ums halbe Geld los.

Das Zeugenverhör über die Maigefangenen in Paris ist geschlossen, der Staatsanwalt hielt nun seinen Vortrag, in welchem er die Verbrechen der einzelnen Angeklagten und namentlich der Hauptschuldigen Darbes und Bernard recht anschaulich hervorhob. Seine Rede dauerte nahe an 4 Stunden. Wenn's dem nachgeht, werden sie alle geköpft und die Anführer wenigstens zweimal.

In der Umgegend von Mosock ist eine weitverbreitete Diebsbande, welche nicht nur in die Gewölbe und Läden der Kaufleute einbrach, sondern auch Straßenraub verübte, aufgegriffen und ins Gefängniß abgeführt worden.

Auch in Frankreich haben die Gewitter allenthalben großen Schaden gethan. In der Umgegend von Verigneux sollen Schlossen in der Gestalt von Holzkeilen gefallen seyn, die 7 Pfund wogen. Auf dem Felde fand man Rebhühner und Wachteln erschlagen, einem Müller sind sogar zwei Maulesel von den Hagelstücken getödtet worden. Am folgenden Morgen lagen die Schlossen auf den Feldern noch zwei Fuß hoch und alle Baum- und Feldfrüchte waren zu Boden geschlagen. Dabei herrschte eine solche Kälte, als ob der Winter vor der Thür stände.

Bei dem Theater von Särene wurde neulich eine Frau abgewiesen, weil sie ihr kleines Kind mit in das Theater nehmen und nicht besonders dafür zahlen wollte. Die Frau sagte, sie wolle das Kind zu Bekannten bringen und dann wieder kommen, versteckte dasselbe aber unter den Mantel und die Täuschung gelang. Als sie aber in das Theater kam, war das Kind todgedrückt.

Ein Metzger, der sehr kurzichtig war, und deshalb immer eine Brille auf der Nase hatte, verlor sie einst auf dem Markte, und entlehnte eine andere von einem Nachbar, diese vergrößerte aber dergestalt, daß unser ehrlicher Mann, der nicht darauf Acht gab, drei Kälber für drei Ochsen kaufte.

Ein Richter ließ bei einem Judeneide die Fenster aushängen. „O weh! was sollen mir die Fenster?“ fragte der erschrockene Israelit. — „Meinst du, entgegenere der Richter, wenn dich der Teufel holt, du wollest mich auch um meine Fenster bringen?“

### N a c h t r a g.

Nagold. Am 9. Juli als am Markt in Berned gieng von da an bis Ebhausen eine runde schwarze schildtrtene Dose verloren, mit dem Brustbild und Namen Napoleons. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen 1 fl. 12 kr. Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Am 19. Juli 1859.